



In die Rollen der mustergültigen Beamten Baumann & Clausen wollen die Komiker Jens Lehrich und Frank Bremser am Freitag im Henstedt-Ulzburger Bürgerhaus schlüpfen.

Freikarten für Comedy-Wende

Henstedt-Ulzburg. Das Komikerduo Baumann & Clausen des Radiosenders RSH kommt am Freitag, 6. Mai, nach Henstedt-Ulzburg. Ihr aktuelles Programm „Die Wende in 90 Minuten“ zeigen Jens Lehrich („Passamt-fuzzi“ Hans Werner Baumann) und Frank Bremser (Oberamtsrat Alfred Clausen) ab 20 Uhr im Bürgerhaus. Die leidenschaftlichen Kaffee-Trinker schildern darin eine deutsch-deutsche Freundschaft ein Jahr vor der Wende in der DDR. Dabei werden Ost-West-Klischees erst bedient und sofort widerlegt. Die *Segeberger Zeitung* verlost drei Mal zwei Karten für die Vorstellung. Wer gewinnen will, schickt bis heute um 16 Uhr eine E-Mail (kaltenkirchen@segeberger-zeitung.de) oder ein Fax (04191/ 7226029); Stichwort: „Wende“. agz

Konfirmation in Sülfeld

Sülfeld. In der Sülfelder Kirche werden am Sonntag, 7. Mai, im Gottesdienst ab 11 Uhr von Pastor Michael Dübbers konfirmiert: Alexander Eschstruth, Larissa Griese, Stina Mick, Aljosha Uhlig, Alessandro Uhlig, Angelo Uhlig und Janina Uhlig (alle aus Grabau); ebenfalls am 7. Mai werden im Gottesdienst ab 14 Uhr konfirmiert: Christian Agger, Marco Beck, Paulina Bröcker, Lars Eggers, Lena Ewen, Sanna Ewen, Neele Köhler, Maximilian Lamers, Janne Lentz, Julian Poggensee, Patrick Rögner, Jonas Schröder, Jette Totzek, Jannik Westergaard und Jill Westergaard (alle aus Sülfeld). Am Sonntag, 8. Mai, werden um 11 Uhr in der Kirche eingesegnet: Lennart Buhk, Antonia Heitmann, Marie Kirschning, Felix Nitsch, Dominik Rieken, Kim Warnecke und Michelle Willemeit (alle aus Grabau). agz

Schlimme Verhältnisse im „Großen Karl“: FDP-Politiker schlägt Alarm

Kaltenkirchener Hochhaus seit Jahren verwaht - Auch Feuerwehr kritisiert Zustand der Immobilie

Kaltenkirchen. Aus der Ferne betrachtet wirkt das Hochhaus „Großer Karl“ am Flottmooring bloß etwas schmutzig: Bei genauerem Hinsehen offenbaren sich jedoch eklatante Mängel, unter anderem freilegende Stromkabel, lückenhafte Treppengeländer und nicht mehr schließende Brandschutztüren. Wegen der besorgniserregenden Zustände fordert nicht nur der Kaltenkirchener Kommunalpolitiker Torven Hartz (FDP) ein rasches behördliches Eingreifen.

Von Michael Zwicker

„Der Betonklotz ist zu einem Schandfleck verkommen“, meint FDP-Stadtvertreter Hartz, der sich in dem 14-geschossigen Gebäude umseh. „Was ich in den Treppenhäusern zu sehen bekam, hätte ich in einer ansonsten so gepflegten Stadt wie Kaltenkirchen nicht für möglich gehalten. Im Geländer fehlten gleich mehrere Streben: Das bedeutet für Kinder eine große Absturzgefahr. Sogar Erwachsene würden ohne Probleme durch die Lücken passen“, schildert Hartz. Wohnungen schaute sich der 38-jährige Prozessentwickler nicht an. Allein die Eindrücke von Vandalismusschäden und Verwahtung, die er in beiden Treppenhäusern und Verbindungsgängen zwischen den Trakten bekam, reichten ihm. „Dass Kinder in unserer Stadt unter solchen Bedingungen aufwachsen müssen, ist unerträglich. Es muss dringend gegen den Vermieter vorgegangen werden“, meint Hartz. Er hat inzwischen den städtischen Hauptausschuss infor-



Unter anderem in der zehnten Etage des Hochhauses fehlt eine Strebe im Treppengeländer. Durch die insbesondere für Kinder gefährliche Lücke passen problemlos auch Erwachsene, wie FDP-Stadtvertreter Torven Hartz zeigt. Der Kommunalpolitiker fordert, dass dieser Mangel und andere Missstände so rasch wie möglich behoben werden.

miert und fordert von der Stadtverwaltung, alle rechtlich möglichen Druckmittel auf den Hauseigentümer auszuüben. Eigentümer des Anfang der

70er Jahre errichteten Hochhauses ist seit 1990 der Immobilienverwalter Gerd Thormählen aus Horst im Kreis Steinburg. Thormählen hatte auch in anderen Orten Wohnblocks von dem damals in Abwicklung befindlichen Wohnungsunternehmen „Neue Heimat“ (gehörte dem Deutschen Gewerkschaftsbund) übernommen. „Sein Konzept scheint zu sein, die Mieten aus den Großwohnanlagen zu kassieren ohne jegliche Investitionen in den Erhalt der Substanz. Die Objekte wurden also bewusst abgewirtschaftet“, behauptet Hartz und verweist auf Probleme mit Thormählen-Immobilien auch in anderen Orten wie Wedel, Elmshorn, Uetersen und Itzehoe. Die Bürgermeister dieser Städte sowie Kaltenkirchens damaliger Verwaltungschef Ingo Zobel



Das von vielen Kaltenkirchenern „Großer Karl“ genannte Hochhaus am Flottmooring mit rund 120 Wohnungen und mehr als 200 Mietern war nicht immer ein Schandfleck. Als das Wohnungsunternehmen „Neue Heimat“ den Betonklotz Anfang der 70er Jahre hochzog, galten die Quartiere als topmodern und boten einen gepflegten An- und Ausblick. 1990 übernahm das Horster Verwaltungsunternehmen von Gerd Thormählen die Immobilie. Fotos zwei

schlossen im Sommer 2004 eine Allianz gegen den Großvermieter, der wegen der offenkundigen Verwahtung seiner Mietwohnungen als „Horror-Vermieter“ in die Schlagzeilen geraten war.

In Elmshorn gelang ein Eigentümerwechsel für die Thormählen-Immobilien, die von dem Käufer mit finanzieller Unterstützung durch das Land saniert wurden. „Das Resultat ist heute am Elmshorner Hainholz in Form von ansprechenden und zeitgemäßen Wohnungen zu bewundern“, betont Torven Hartz. Auch in Uetersen besitzt Thormählen keine Wohnblocks mehr, ebenso in Wedel.

In Kaltenkirchen hat sich dagegen in den vergangenen Jahren nichts getan, um den „Großen Karl“ aufzuwerten. Von der *Segeberger Zeitung* befragte Mieter wollten sich nicht äußern, offenbar aus Furcht, vor die Tür gesetzt zu werden. Die Mieten gehören zu den günstigsten in der Stadt, deshalb sind die Wohnungen größtenteils belegt. Aber viele Familien und Alleinerziehende, die von Hartz IV leben müssen, wohnen nicht freiwillig dort: Ihnen bleibt meistens keine andere

Wahl, denn sie haben die Unterkünfte zugewiesen bekommen. „Das ist doch ein Skandal. Die öffentliche Hand zahlt für Hartz-IV-Empfänger aus Steuergeldern pünktlich die Mieten und fördert somit geradezu, dass Vermieter wie Thormählen nur kassieren und ihr Eigentum verkommen lassen“, kritisiert Torven Hartz. Der FDP-Stadtvertreter möchte, dass auch andere Kommunalpolitiker sich mit dem Hochhaus-Problem am Flottmooring beschäftigen und wird dazu regelmäßig einen Sachstandsbericht von der Stadtverwaltung abfordern.

Im Rathaus ist man bereits aktiv geworden. Auslöser dafür waren die jüngsten Feuerwehreinsätze im „Großen Karl“. Vorige Woche mussten Kaltenkirchener Einsatzkräfte gleich zweimal Menschen aus blockierten Fahrstuhlkaabinen befreien. Dabei fielen auch andere Mängel auf. „Beispielweise lassen sich einige Brandschutztüren nicht schließen. Das birgt eine große Gefahr“, sagt Kaltenkirchens Wehrführer Thomas Schwedas. Er hat die Stadtverwaltung gebeten, die Bauaufsicht des Kreises einzuschalten.

Von der Horster Immobilienverwaltung Thormählen gab es gestern auf Nachfrage der *Segeberger Zeitung* keine konkreten Hinweise auf Sanierungsmaßnahmen. „Wenn wir behördliche Auflagen erhalten, dann werden wir handeln“, sagte eine Firmensprecherin.



Beschädigte Lichtschalter sind keine Seltenheit in den Treppenhäusern im „Großen Karl“.

Lokführer der AKN streiken erneut für vier Tage

Kaltenkirchen. Durch einen erneuten Lokführerstreik bei der AKN fallen noch bis Freitagnachmittag zahlreiche Zugfahrten aus. Vor dem Kaltenkirchener Bahnhof machte die Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL) gestern Nachmittag auf die Situation der Lokführer aufmerksam und warb bei den Fahrgästen um Verständnis für den Arbeitskampf. „Wir wollen faire Löhne und einen fairen Wettbewerb, damit nicht über Lohndumping Ausschreibungen gewonnen werden können“, sagte Streikführer Jan Schlattermund.

Er beklagte, dass jüngere Lokführer, die seit 1995 eingestellt wurden, deutlich schlechter be-

zahlt würden als ihre erfahreneren Kollegen. Etwa die Hälfte der knapp 80 Lokführer der AKN sei bereits darauf angewiesen, mit einem Zweitjob Geld hinzuzuverdienen oder ergänzend zum Lohn Sozialleistungen zu beziehen. „Es ist unerklärlich, warum von zwei vergleichbaren Kollegen einer 600 Euro weniger verdient“, sagte Schlattermund.

Den Streikenden geht es auch um die Sicherung ihrer Arbeitsplätze bei einem Betreiberwechsel. Die Streckennetze im Nahverkehr werden alle sieben bis zehn Jahre neu ausgeschrieben. „Die Kollegen sind auch nicht geschützt bei unverschuldeten Unfällen, etwa wenn sich jemand vor

den Zug wirft. Bisher droht dann die Entlassung“, sagte Sven Grünwoldt, stellvertretender Bundesvorsitzender der GDL.

Seine Gewerkschaft fordert einen bundesweit einheitlichen Tarifvertrag. „Die Eckpunkte Einkommen und Zulagen, soziale Schutzbestimmungen bei Betreiberwechsel und Unfällen sowie die Zugangsvoraussetzungen für den Beruf müssen einheitlich geregelt werden“, sagte Grünwoldt.

Während des Streiks, der noch bis Freitag, 6. Mai, um 14 Uhr läuft, gewährleistet die AKN auf allen drei Linien einen 60-Minuten-Takt. Sonderfahrpläne sind über die Internetseite www.akn.de abrufbar. agz



Seit gestern streiken Lokführer der AKN Eisenbahn AG. Sie unterstützte gestern Sven Grünwoldt, stellvertretender Bundesvorsitzender der GDL (vorn, 2. von rechts). Foto agz